

Der Kaiser an der venetianischen Front.

Im Felde, 4. Mai.

Der Kaiser ist, wie bereits gemeldet, am 2. d., vom Chef des Generalstabes Generalobersten Freiherrn v. Arz, dem deutschen Bevollmächtigten beim k. u. k. Armeecorpskommando preussischen Generalmajor v. Gramon und dem übrigen Gefolge begleitet, an die Front abgereist, an der er zwei Tage geweilt hat.

Sein Besuch galt der venetianischen Front, und zwar hat der Monarch diesmal nicht nur die Kampftruppen besichtigt, sondern sein besonderes Augenmerk allen auf die Ausbildung im Bereiche der Armee im Felde abzielenden Maßnahmen gewidmet. So besuchte der Kaiser am 3. d. einen Artillerieschießplatz. Als erste Übung wurde das Feuer einer schweren Haubitzebatterie gegen eine verdeckte und gut gedeckte feindliche Batterie durchgeführt. Ein Flieger war zur Beobachtung aufgestiegen. Der Kaiser wählte seinen Standpunkt neben dem Ziel, mehreren Geschützständen. Da sich der Monarch nach jedem Schuß die Fliegerbeobachtung telephonisch melden ließ und den Schuß selbst aus kürzester Entfernung beobachten konnte, war er in der Lage, den Einklang zwischen der Fliegerbeobachtung und der Schußkorrektur zu überprüfen. Schon nach wenigen Schüssen erhielt einer der Geschützstände einen Volltreffer. Die nächste Übung zeigte ein mächtiges Sperrfeuer vor dem zum Angriff vorgehenden Feind. Außerordentlich interessant gestaltete sich dann ein Angriff der eigenen Infanterie, den die Artillerie durch ihr Feuer unterstützte. Weittragende Geschütze hielten im Anmarsch befindliche Reserven nieder, leichte Batterien folgten der Infanterie bei der Verfolgung. Das Zusammenarbeiten zwischen Infanterie und Artillerie zeigte sich auf einer vom Monarchen wiederholt mit warmen Worten anerkannten Höhe.

Am nächsten Tage wurde ein theoretisch-praktischer Lehrkurs inspiziert. Der Kaiser stattete an diesem Tage auch dem Sitz des letzten Dogen von Venedig in Passariauo einen Besuch ab. Nachmittags fuhr der Monarch nach Wien zurück.